

Formen von Gewalt

Seelische Vernachlässigung

- Emotionale Zuwendung oder Trost verweigern
- Mangelnde Anregung
- Ignorieren
- Verbalen Dialog verweigern
- Bei körperlichen, seelischen oder sexuellen Übergriffen unter Kinder nicht eingreifen

Seelische Gewalt

- Beschämen
- Demütigen
- Ausgrenzen
- Isolieren
- Diskriminieren
- Überfordern
- Überbehüten
- Ablehnen
- Bevorzugen
- Abwerten
- Ständig mit anderen Kindern vergleichen
- Angst machen
- Anschreien
- Bedrohen
- Beleidigen
- Erpressen

Körperliche Vernachlässigung

- Unzureichende Körperpflege
- Mangelhafte Ernährung
- Unzureichende Bekleidung
- Verweigerung notwendiger Hilfe und Unterstützung z.B. nach Unfällen

Körperliche Gewalt

- Unbegründet festhalten
- Einsperren
- Festbinden
- Schlagen
- Zerren
- Schubsen
- Treten
- Zum Essen zwingen
- Verbrühen
- Verkühlen
- vergiften

Vernachlässigung der Aufsichtspflicht

- Kinder unangemessen lange oder in gefährlichen Situationen unbeaufsichtigt lassen
- Kinder „vergessen“
- Notwendige Sicherheitsvorkehrungen oder Hilfestellungen unterlassen
- Kinder in gefährliche Situationen bringen

Sexualisierte Gewalt

- Ein Kind ohne dessen Einverständnis oder gegen seinen Willen streicheln oder liebkosen
- Küssen
- Körperliche Nähe erzwingen
- Ein Kind ohne Notwendigkeit an seinen Genitalien berühren
- Ein Kind sexuell stimulieren
- Sexuelle Handlungen durch ein Kind an sich vornehmen lassen
- Kinder zu sexuellen Posen auffordern
- Kinder nackt oder in aufreizenden Positionen fotografieren

Kinderschutz im Waldorfkindergarten Herdecke – Verhaltensampel

Erwünschtes Verhalten

Unser grundsätzliches Anliegen ist es, im waldorfpädagogischen Sinne nachahmenswertes Vorbild zu sein.

Wir gehen mit Freude und Spaß an unsere Arbeit, sind dabei offen und tolerant, reflektieren unser Handeln und leben eine professionelle Haltung. Dazu gehört:

- Kinder und Eltern wertschätzen
- Gefühlen der Kinder Raum geben
- Kinder ernst nehmen
- Aufmerksam zuhören
- Ressourcenorientiert arbeiten
- Regelkonform verhalten (keine Grenzüberschreitungen)
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Anleitung und Unterstützung beim An- und Ausziehen
- Grenzen aufzeigen
- Konsequent sein (nachvollziehbar für das Kind!)
- Nachvollziehbare Konsequenzen umsetzen (in Abgrenzung zu Bestrafung)
- Gewohnheiten erinnern und leben, Wege finden, das Kind daran teilhaben zu lassen, auch wenn es nicht möchte (in Abgrenzung zu Zwang)
- Kindgerechte Sprache nutzen
- In Ich-Botschaften sprechen
- Eigene Fehler zugeben
- Fehler zulassen als Lernmöglichkeit
- Kinder trösten und ermutigen (ggf. auf loben)
- Neugierde wecken (bei sich selbst und den Kindern)
- Situationsabhängig auch auf Augenhöhe gehen (z.B. beim Trösten)
- Altersgerechte Aufklärung (siehe auf Sexualpädagogisches Konzept)
- Altersgerechter Körperkontakt (z.B. Unterstützung bei Körperpflege)
- Kinder nur auf ihren Wunsch hin auf den Arm/Schoß nehmen
- Kinder nur auf ihren Wunsch hin z.B. auf der Kleidung massieren
- „Nein“ des Kindes akzeptieren (in Bezug auf eigene Grenzen, Berührung, Essen u.ä.), situationsabhängig aber auch an Gewohnheiten erinnern oder eine andere Lösung herbeiführen (z.B. beim Jacke/Schuhe Anziehen im Winter entscheiden die Kinder nicht allein, um das Wohl des Kindes nicht zu gefährden)
- Kindern Orientierung und Sicherheit geben durch Gewohnheit, Rhythmus und Wiederholung (klare Struktur und Rahmen von Pädagog*innen gestaltet)
- Tätigsein im Alltag als Vorbild zur Nachahmung durch die Kinder (gemeinsames Spiel nur in der Eingewöhnung oder besonderen Situationen, eher gemeinsames sinnvolles Tätigsein)
- Professionelles Wickeln mit Erläuterungen, was wir im Intimbereich des Kindes tun, geschützter Atmosphäre, Wickeln nur durch Bezugspersonen, wenn gewünscht, bestimmte Person nach Wahl des Kindes
- ...

Kritisches Verhalten, das passieren kann, aber zwingend einer Reflexion bedarf

- Kinder nicht ernst nehmen
- Kinder überfordern
- Kinder nicht ausreden lassen
- Wut an Kindern auslassen
- Rumschreien
- Rumkommandieren (in Abgrenzung zu Anleitung/Anweisungen geben)
- Schwindeln
- Sich nicht an Verabredungen halten
- Regeln willkürlich ändern
- Eigenen Wissensvorsprung ausnutzen
- Immer wieder nur mit bestimmten Kindern beschäftigen
- Unter Zeitdruck Selbstständigkeit des Kindes in den Hintergrund stellen
- Zum Essen überreden
- Weitermachen, wenn ein Kind Stopp sagt
- Intimität des Toilettengangs nicht wahren (außer, es ist Hilfe nötig)
- Von Aktivitäten ausschließen/isolieren → nur dann als letzte Möglichkeit akzeptabel, wenn es nicht als Strafe gedacht ist, sondern zum Schutz anderer Kinder oder in Wahrnehmung des Bedürfnisses dieses Kindes, aus der Situation herauszukommen (Überforderung). Meine Haltung dazu ist entscheidend, ob es als konsequentes Handeln, Schutz oder Strafe wahrgenommen wird.
- ...

Dieses Verhalten ist falsch und immer mit Konsequenzen verbunden

- Anspucken
- Schütteln
- Schlagen
- Unbegründet festhalten
- Zerren
- Zwingen
- Einsperren
- Diskriminieren
- Negative Seiten eines Kindes hervorheben
- Auslachen
- Bloßstellen
- Ängste ausnutzen
- Angst einjagen
- Bedrohen
- Bestrafen
- Jemanden ausschließen, den man nicht leiden kann
- Eltern/Familie beleidigen
- Konflikt mit Eltern am Kind auslassen
- Eigene Bedürfnisse über die des Kindes stellen
- Private Unausgeglichenheit am Kind auslassen
- Zum Essen zwingen
- Essen als Strafe benutzen
- Bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht
- Kinder ungefragt auf den Schoß nehmen
- Kinder küssen
- Nicht altersgerechter Körperkontakt
- Kindern die Intimsphäre nehmen
- Aufreizende Kleidung der Erzieher*innen
- Unsachgemäße Materialien zur Sexualaufklärung
- Fotos von Kindern ins Internet stellen
- ...

Verhaltensregeln zum Kinderschutz

- Wir wollen ein stabiler Beziehungspartner fürs Kind sein: Kinder sollen sich von uns angenommen, ernst genommen und respektiert fühlen, aus uns verlassen können, dürfen auf dem Arm/Schoß sein, wenn sie wollen.
- Wir ermutigen, unterstützen und befähigen Kinder, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Die Kinder erfahren, dass sowohl andere Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte diese Grenzen ernst nehmen und respektieren.
- Wir vermeiden Situationen, in denen Scham und Peinlichkeit entstehen können. Wir unterstützen Kinder darin, ein gesundes Schamgefühl zu entwickeln. Sie erleben, dass auf ihr individuelles Schamgefühl von Erwachsenen und Kindern eingegangen wird. Scham und Würde zu achten, ist für uns Mitarbeiter*innen selbstverständlich und wir vermitteln dies den Kindern im Umgang miteinander (Vorbild/Nachahmung). Kinder werden nicht bloßgestellt.
- Wir pflegen einen flexiblen, stets reflektierten Umgang mit Rollenbildern/ Geschlechterrollen und vermeiden Rollenfixierungen (z.B. Jungen dürfen keine langen Haare haben, Mädchen dürfen nicht den Josef spielen...)
- Im Sanitärbereich wird die Intimsphäre der Kinder geschützt und das individuelle Schamgefühl berücksichtigt. Die Toilettenkabine wird nur betreten (von uns oder anderen Kindern), wenn die Kinder einverstanden sind oder ein Notfall vorliegt.
- Das Wickeln, Pflegen und Umziehen der Kinder übernehmen wir mit dem Wissen um eine hohe Verantwortung für die Körperlichkeit der Kinder, sowie den Beziehungsaspekt der Aufgabe. Wir agieren dabei fürsorglich, beteiligend und schützend für die Intimsphäre.
- Kinder dürfen sich körperlich ausprobieren und entdecken, solange sie sich selbst nicht bloßstellen und andere sich nicht gestört fühlen oder irritiert sind. Bei Doktor-, Rollen- und Körperspielen greifen wir ein, wenn eine Regelverletzung auftritt. Es gilt:
 - Kinder spielen Doktor-, Körper- und Rollenspiele am liebsten mit gleichaltrigen Kindern.
 - Kein Spiel wird gegen den Willen eines Kindes gespielt.
 - Kinder wechseln die Rollen: Mal spielt ein Kind die Rolle der Ärztin, des Erwachsenen und mal ist es Patient*in und Kind.
 - Kinder berühren, streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist.
 - Wenn ein Kind eine Berührung nicht mehr will, sagt es NEIN und es gibt eine Pause im Spiel.
 - Kein Kind tut einem anderen Kind weh!
 - Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen (z.B. in den Mund, in die Scheide, in den Po, in die Nase oder in das Ohr)!!
 - Wenn ein Kind ein Spiel doof findet, darf es das einem Erwachsenen erzählen.

- Für Toilettengänge und Wickel-/Pflegesituationen gelten folgende Regeln zur Wahrung der Intimsphäre:
 - Die Kinder gehen einzeln nacheinander auf die Toilette.
 - Das Kind, das die Toilette aufsucht, entscheidet je nach Selbstständigkeit und Geübtheit selbst, ob ein*e bzw. welche*r Erwachsene*r (zum Helfen) mit in die Kabine kommen darf.
 - Kinder, die gewickelt oder umgezogen werden, entscheiden selbst, ob andere Kinder dabei zusehen dürfen.
 - Toilettengänge und Händewaschen finden möglichst unter Aufsicht oder alleine/ in kleinen Gruppen von max. 2-3 Kindern statt.
 - Sowohl bei Toilettengängen/Pflegesituationen als auch bei Doktorspielen achten die Erzieher*innen darauf, dass möglichst gleichaltrige Kinder miteinander im Kontakt sind – Keine „Großen“ mit „Kleinen“, keine Dominierungen
 - Nein heißt Nein – Wenn ein Kind sich in einer Spiel- oder Toilettensituation unwohl oder bedrängt fühlt, darf es dies explizit äußern und die anderen Kinder richten sich danach.

- Wir nutzen eine gemeinsame, respektvolle Sprache zum Thema Sexualerziehung und leben den Kindern vorbildhaft eine die kindliche Sexualität respektierende Haltung vor. Im Kollegium haben wir uns darauf verständigt, die relevanten Körperteile gegenüber den Kindern und untereinander mit medizinischen Begriffen zu benennen.
- Wir pflegen einen respektvollen, wertschätzenden Umgang untereinander als Vorbild für die Kinder. Den Kindern begegnen wir in unserem Handeln, unserer Sprache und unserer Körpersprache ebenso respektvoll, nehmen sie ernst und unterstützen die Kinder in ihrer Selbstbestimmung. Niemand darf dabei die Grenzen anderer überschreiten.
- Wir als sozialpädagogische Fachkräfte sind vorbildhaft für persönliches Abgrenzen. Auch uns darf niemand unangenehm berühren, anschauen oder mit uns umgehen.
- Ein (sexueller) Übergriff unter Kindern liegt für uns dann vor, wenn zwischen ihnen ein Machtmissbrauch und/oder Zwang erkennbar ist, wenn die Handlung wiederholt und gezielt die persönliche Grenze eines Kindes verletzt.

Unsere Einrichtung soll ein sicherer Ort für Kinder sein, der ihnen Freiräume für ihre Entwicklung gibt und sie individuell unterstützt. Die Kinder erhalten Schutz vor Übergriffen und unangemessenem Verhalten, sowohl von Kindern, als auch von Erwachsenen. Sexualisierte Gewalt wird nicht ignoriert, genauso wenig wie jede andere Form der Gewalt. Damit dies gelingen kann, gelten besondere Verhaltensregeln auch für die Mitarbeiter*innen:

- Männliche Mitarbeiter sind von der Pflege (Wickeln) und von Toilettengängen ausgenommen. In Schlaf- und Ruhesituationen bleibt die Tür zum Raum geöffnet, wenn nur männliche Mitarbeiter anwesend sind.
- Erwachsene, mit Ausnahme der Familie der Kinder, küssen Kinder nicht. Schon gar nicht auf den Mund.
- Private Kontakte zwischen den Mitarbeiter*innen und den Kindern der Einrichtung und deren Familien werden transparent gestaltet und stets reflektiert.
- Kinder werden mit ihrem Rufnamen, nicht mit Kosenamen angesprochen.

Verhaltenskodex für Mitarbeiter*innen im Waldorfkindergarten Herdecke

- Ich nehme die Intimsphäre und die individuellen körperlichen Grenzempfindungen der mir anvertrauten Kinder wahr und ernst. Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung in allen intimen und beschämenden Situationen Schutz.
- Ich unterstütze die Kinder in ihrer Entwicklung und respektiere ihren Willen und ihre Entscheidungsfreiheit innerhalb des von uns pädagogisch gestalteten Rahmens. Ich begegne ihnen mit Wertschätzung und Respekt. Durch die Umsetzung des Waldorfkonzeptes (Prinzipien: Lernen durch Vorbild und Nachahmung, Rhythmus und Gewohnheit, Sinneserfahrungen) biete ich ihnen die Möglichkeit, ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten.
- Ich ermutige Kinder, sich an erwachsene Vertrauenspersonen zu wenden, wenn sie Situationen erleben, in denen sie sich nicht wohlfühlen.
- Ich thematisiere Grenzverletzungen/sexualisierte Gewalt durch Information und Aufklärung in unserer Einrichtung. Ich gebe Kindern Sicherheit und Orientierung, indem ich unangemessenes Verhalten korrigiere.
- Ich spreche im Team offen an, wenn ich Situationen erlebe oder beobachte, die nicht im Einklang mit diesem Verhaltenskodex stehen.
- Ich nehme Hinweise und Beschwerden von Mitarbeiter*innen, Kindern, Eltern, Praktikant*innen und anderen Personen ernst und gehe diesen nach bzw. gebe diese an die Einrichtungsleitung weiter.
- Ich verzichte auf verbales und nonverbales, vergleichendes, abwertendes und ausgrenzendes Verhalten.
- Ich kenne und aktiviere die Verfahrenswege bei allen Formen von (vermuteter) Kindeswohlgefährdung und entsprechenden Ansprechpersonen.
- Ich verpflichte mich, Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen.
- Ich beziehe gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
- Ich verzichte auf persönliche Geschenke und Bevorzugungen von Eltern, Kindern und Mitarbeiter*innen.
- Die Erläuterungen zu *Formen von Gewalt* und die im Waldorfkindergarten Herdecke vereinbarte *Verhaltensampel*, sowie die *Verhaltensregeln zum Kinderschutz* habe ich zur Kenntnis genommen.

Diesem Verhaltenskodex bin ich verpflichtet und halte mich an die oben genannten Inhalte.

Ort/Datum

Unterschrift